

# Märchenspione und Erzählerglück

## EIN ERZÄHLPROJEKTTAG IN HANNOVER

Hier wird erzählt von einem Projekttag mit professionellen Märchenerzählerinnen – als Angebot für jede Schule, es auch einmal zu probieren, mit Bordmitteln sozusagen: engagierten Erzählerinnen aus dem Kollegium und kleinen Spionen.

### Erzählen lernen

In Hannover bietet die Volkshochschule in Kooperation mit dem Staatstheater einen Kurs an mit dem Titel „Die Kraft der Märchen – Märchenerzählen im pädagogisch-therapeutischen Kontext“. Die Teilnehmerinnen erlernen an sechs Wochenenden und in einer Bildungswoche die Fähigkeit, sich ein Märchen so zu erarbeiten, dass sie es frei und genussvoll vor einem Publikum vortragen können. Die Dozentinnen sind professionelle Erzählerinnen, die verschiedene Aspekte der Erzählkunst vermitteln. Ich bin als Kursleiterin immer dabei. Das Abschlussprojekt ist ein Erzählprojekttag in einer Grundschule, bei dem die Teilnehmerinnen ihr neu gewonnenes Können in der Praxis überprüfen können.

### Der Praxistest

Dreizehn frischgebackene Erzählerinnen machen sich also auf zu einem Projekttag in die IGS Roderbruch. Die Schule haben sie sich vorher angesehen. Es gibt jahrgangsübergreifenden Unterricht,

offene Lernräume und ein sehr engagiertes, neugieriges, offenes Kollegium. Es nehmen alle ersten bis vierten Klassen teil. Zwei vierte Klassen werden aufgeteilt und bekommen eine Sonderaufgabe: Sie werden Spione. Zu viert sollen die Spione in einer Klasse dem Märchen lauschen, das dort erzählt wird, und es dann nach der Pause in einer anderen Klasse weitererzählen. In der Pause dürfen sie sich mit der Märchenerzählerin noch einmal das Märchen vergegenwärtigen. Die Märchenerzählerin begleitet sie dann auch in die neue Klasse, um notfalls soufflieren zu können.

Einen solchen Projekttag kann jede Schule umsetzen, auch ohne vorherige Schulung: mit engagierten Erzählerinnen aus dem Kollegium und Spionen aus den eigenen Reihen.

### Erzählen auf allen Kanälen

Das Kollegium empfängt uns in einem Vorbereitungsraum mit frischem Kaffee und guten Worten. Die Spione holen ihre Erzählerinnen ab und bringen sie in die richtige Klasse. Da haben die Kin-

der schon den Raum umgebaut, die Stühle in einen Halbkreis gestellt und für die Erzählerin einen Ehrenplatz errichtet. In unserer JÜL-Klasse erzählte die 64-jährige Anna Meyer eine italienische Variante vom Schneewittchen. Die böse Stiefmutter, die ihrer Tochter die Schönheit neidet, ist hier eine Wirtin, die sich von ihren Gästen bewundern lässt. Sie verlangt vom Jäger nicht nur das Herz der Tochter als Beweis für deren Tod, sondern auch einen Finger. Der Jäger schenkt dem Mädchen das Leben, aber ihren Finger braucht er doch, und so schneidet er ihn ab und verbindet dem Mädchen die Hand.

Die Erzählerin beschreibt die Seelenqualen des Jägers eindrucksvoll, der sich windet und verzweifelt nach einer Lösung sucht. Er fragt, ob er denn den Finger abschneiden dürfe. Die Frage richtet die Erzählerin an die Zuhörerkinde und die halten sich die Hände vor den Mund und nicken zögerlich. Als die Erzählerin gestisch andeutet, wie das Mädchen die Hand von sich weg streckt und die andere Hand sich mit dem unsichtbaren Messer nähert, halten sich einige Kinder die Augen zu und es

gibt kleine unterdrückte Schreie, die aber sofort einem Aufatmen weichen, denn der Jäger hat jetzt, was er braucht, um die böse Mutter zu täuschen, und das Mädchen darf weglaufen. Das Haus, das sie im Wald findet und heimlich bewohnt, gehört nicht sieben Zwergen, sondern dreizehn Räufern. Es sind törichte, aber liebenswerten Kerle, die das Mädchen nicht finden, sich aber wundern, wie sauber es bei ihnen ist. Die Kinder haben sichtbaren Spaß an der dusseligen Räuberschaft, die draußen vor der Tür Wache hält, während das Mädchen drinnen die Betten macht und das Essen kocht. Gefragt, was man noch zu Hause tun könne, antworten die Kinder: Staub wischen, Wäsche waschen, Tisch decken etc. Wie bei Schneewittchen folgen die Entdeckung, drei Mordversuche, ein gläserner Sarg, ein Prinz und eine zufällige Erlösung der Totgeglaubten und schließlich die Hochzeit, auf der sich die böse Stiefmutter tot tanzen muss.

### Das Märchen weitertragen

Schon beim Zusammentragen der Geschichte im Klassenverband fällt auf, mit welcher Detailfreude die Kinder die Geschichte nach erzählen und dabei auch die Gesten der Erzählerin übernehmen. Die Klasse bedankt sich mit einem riesigen Applaus. In der Pause muss die Erzählerin das Gerangel der Spione ordnen, die sich streiten, wer welchen Teil der Geschichte erzählen darf. Wir finden

vier gleichmäßig große Abschnitte. Kevin erzählt den Anfang, Hassan will unbedingt den Jäger erzählen und Vulkan die Räuber. Esme erzählt den Prinzen. Es wird besprochen, was unbedingt in die Geschichte gehört, und in kleinen Symbolen auf einen Spickzettel gemalt.

In der nächsten Stunde gehen die Spione in eine zweite Klasse. Etwas aufgeregt stellen sie sich nach vorn. Kevin fängt an. Er parodiert die eitle Wirtin, die jeden Gast fragt, ob er auf seinen Reisen schon einmal eine so schöne Person getroffen habe, und dreht sich dabei und klappert mit den Wimpern. Die Klasse lacht. Das Eis ist gebrochen. Bei den Spionen weicht die Anspannung der Erzähllust, die sie manchmal auch überfordert. Vulkan will erzählen, welche Hausarbeiten das Mädchen heimlich im Räuberhaus erledigt. Aber ihm fallen keine Verben ein, er wählt immer dasselbe Wort „machen“: *„... und dann hat sie Essen gemacht und Wäsche gemacht und Kuchen gemacht und Betten gemacht und alles gemacht“*. In seinem Überschwang erzählt er auch, wie der Prinz kommt. Das ist Esmes Part. Hassan greift ein und ordnet. Esme erzählt weiter, von den heulenden großen Räufern und dem Glassarg, der ins Schloss gebracht werden muss.

Die Klasse ist sichtbar begeistert und die Spione sind stolz. Alles hat wunderbar geklappt. Und so war es auch bei den Erzählerinnen und Spionen in den anderen Klassen.

### Das große Finale

Zum Abschluss treffen sich alle Kinder und Erzähler im großen Pausenraum. Die Erzählerinnen singen ein Ständchen und stellen Rätselfragen zu den erzählten Märchen: Was hat der Schneider auf einen Streich erschlagen? Ein Klassenchor schreit: „Sieben Fliegen!“ Wie hieß das erste Kätzchen, dem die Katze Gevatter stand? „Haut ab!“ Mit einem großen Applaus als Dankeschön verlassen die frischgebackenen Erzählerinnen die Schule – und hinter ihnen hört man die Kinder tuscheln, die sich jetzt gegenseitig beim Mittagessen noch einmal die Märchen erzählen werden, die sie eben gehört haben.